

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Magica - Hs. Bernus 564

Jitro

[s.l.], [17. Jahrh.]

Claviculae salomonis et theosophia pneumatica

urn:nbn:de:bsz:31-95443

1
CLAVICVLÆ
SALOMONIS
Et

THEOSOPHIA
PNEVMATICA

Das ist

Die wahrhaftige Erkenntnis Gottes, und
seiner sichtigen und unsichtigen Geschöpfen,

Die
Heil. Geist-Kunst
genannt.

Darinnen der gründliche einfältig Weg ange-
zeigt wird, wie man zu der rechten wahren Er-
kenntnis Gottes, auch aller sichtigen und un-
sichtigen Geschöpfen, aller Künsten, Wissen-
schaften und Handwerken kommen soll.

Wesel, Münster und Frankfurt
Druck und verlegt

ANDREAS LUPTVS, Privil.

Leipziger Buchhändler, 1686.

NB. Nach dem Original unverfälscht abcopirt ao 1691.



Die höchste Lehr Kunst der Weisheit ist diese:

In allen deinen Dingen sollt du den Herrn umb Rath fragen, du sollt auch nichts gedenken, sagen oder thun, es habe dir denn Gott der Herr gerathen.

A et Ω

Allen Liebhabern göttlicher und natürlicher Weisheit empfehle ich dieſe offerir- und dedicirung dieſer gegenwärtigen und angeſehenen varen Kunſt Medicin- Kunſt ꝛc. welche, nach dem vrlaub im Vorhergen gehaim geſchrieben worden, in ſich ſelbſt willig, dinsten ſich werden zu ſichem d. h. communicirt: Von dem güten und allein wahren Gott, quaten, zwiſchen und Samuels Heiligkeit, so mich und mich vrig zu werden in der überſetzung der Lantwilt, jener ſelbſt, und dem heiligen geſchrieben, und Christi ſeine unſterbliche gute, welche von dem anfang der ſichtbaren Dinge worden ſat, daß ſie zu ſeiner zeit ſeine ſeligen offentlich, im nach, ſeine allweſentlichſten beſtimmung und geſchickel und rechtlich und vordem, den zum heilig ſeine wigen gottſich, dinsten das Wort, jener Liebe he- ſem Christi in unſerem herten, Amen.

Ungleich ſich zu allen ſolten bald nach der ſchreibung varen
ſchriſten publicirt werden, Vale Amice Lector, foveat eme lege.

Ich bin und ſindem nach
Haudt-gebuſſung willig
Andreas Luppis.

16770

De
T
Se
S
per
les. wa
Geist
de
fey
eine
ung
men
Mei
ung
senn
Se
ben
wo
Adam
lichen

Vorrede.

3

Was die Geist-Kunst sey; Ob es eine
Teuffels Kunst, ob auch Sie jemalden
gewesen, oder noch in der Welt seye?

So Gott ein Geist ist, auch seine Heilige Engel gei-
ster sind, so wird eine wahre Geist-Kunst genannt. Al-
les, was Gott selbst durch seine Geister die Menschen in
Geist und Weltlichen Dingen unterwiesen hat.

Das aber eine solche Kunst von Anfang der Welt gewesen
sey, erscheinet aus dem, daß Gott der Herr selber auch durch
seine Engel: Melachim: und Propheten, s: Newim: durch
seinen eingebornen Sohn: Suen: Da darnach durch
seinen heiligen Geist: Ruag: alle geist, und weltliche
Weisheit gelehret hat, wie denn in der Tafel der Offenbar-
ung und deren Anordnung nach der Länge gelehret wird.
Wenn erstlich hat er Adam gelehret, daß er sey der Heiligste,
Herrscher und allgemachtige Besorger der Welt, wofür
den solle er seinem Willen folgen, so würde er lebendig seyn,
wo nicht so würde er todt seyn, durch die Anweisung hat
Adam die vollkommenen Erkenntnis Gottes und aller gött-
lichen Geister, alle himmlische und göttliche Dinge gründlich
genutzet.

gewünscht, dem uler gott Kennet, der weiß alle Dinge, folgenden
 Jahre ihn in das Paradies gesetzt, ihm alle lebendige Creaturen
 und Erdgeräthe fürge stellt, auch ihn zum Joren über die Erde
 gemacht, und allen Best und unfruchtigen Thiere, ihm alle der sel-
 bigen Geseimnisse ontdeckt, auch den Hau der Erden gelehret:
 Nach dem Fall, als er aus dem Garten Eden ist abgejagt gewesen,
 hat ihn Gott abermal gelehret, wie er den Erdboden auß der dem
 Paradies haben solt: Ja wie auch alle Artificia, das ist Kunst
 Werke von Gott kommen, und Geisliche Kunst genant werden;
 So hat Gott den Noach das Zimmern gelehret, den Bezaleel und
 Aholiab allerley subtiler Kunst. David und Salomon haben
 die Kunst und Verstand von dem Allersößten gelernt; Moys-
 ses und Aaron von dem Haraas und den Kindern Israel Hun-
 derterle zu wirken gelehret, Institutio Politiae ist auch von
 Gott gelehret worden. Vide Prophetias Isais 2. v. 28. Auf die-
 sem allen hat er in dieser Welt seinen ^{eingelassen} Boten gesandt, denselben mit
 seiner Him vom Himmel herab zu klären, daß er sey sein liebster
 Sohn, den man Joren solt: Der selbe hat von seinem Vater die
 Welt gelehret, und den Weg zum ewigen Leben geoffenbaret;
 seine Apostel die Leüffel abtreiben gelehret, und allerley Wun-
 derwert, nach seiner Himelfahrt hat er von Gott, dem heil. Geis-
 ten seinen Aposteln in die Welt gesandt, und durch sie große Wun-

der ge
 von de
 und de
 Gemy
 des da
 der W
 geküß
 die
 die
 der an
 Held ge
 den: je
 einigen
 füng,
 Engeln
 den le
 aller
 wird in
 den Gott
 denn sie

Der gewürdet; Drey Leigen haben die Engel den auß Gemeynen
 gen. des heil. Geistes. Das Vord. gelehrte, wie daß alle Heiligkeit
 und besondere Gaben des heil. Geistes sind. Bedenke das
 Exempel Jacobs, in seinem Thale. Josephus der sein
 nes Vatters Leignam vor Fäulung besütet hat, 117. Die Kün-
 der. Welche sind alle auß der Gnaden reichen geist. Kunst
 geistlich se kommen und verriethet worden.

Damals sind alle Künste außs löyfte kommen, und auß
 außs löyfte gestanden, und wiewol die Kunst geblasene Kunst
 Körsen vermessen, wie alle Künste und Landweverten zehun-
 der am löyften stünden, so sind sie doch bey dieser verderbten
 Welt ganz außgelöset, also daß kein Künlein mehr vorhan-
 den; sündemase niemand mehr seiner Kunst und Landwever
 einigen Grund hat, der gedist inwendig wäre, in den se-
 füng, daß man nicht mehr von Gott und seinen heiligen
 Engeln, sondern ein toller Diebischer Mensch von dem an-
 dern lernet, und ihre Dagen, als eigene eddigste Dinge in
 aller Gestalt, Hoch, und Edelheiligen Übermüth rümen, da
 sind in der ganzen weiten Welt kein einiger gefunden, der
 von Gott gelehet und ihm Derselben Dant gesagt habe,
 denn sie meynen, daß doch Gott mit den Künsten seite zu
 thun

2
Hm haben, salten da für, die Lünste waschen mit den Men-
schen auß, und sterben wieder ab, mit dem sie gebopren werden;
dager siehet man, das niemand seiner Beruffs' einigen wahren
Gewinn hat noch weiß, die Driefflen sind auß Hochart, Abgötterey
und heymlicher Teufelrey verfälset, die sandwerth. Kunst samt
allen andern Wissen, Gassen sind zu gründe gangen, denn wie
die Menschen den rechten Lehrmeister inu sein Wort verlassen,
inu sich allein auß ihre erdichtete Meisheit verlassen inu gesen-
get haben, so hat sie gott den Herr auß verlassen inu in ihren
Eigentümnen auß lassen zu verganden werden, Jerem. 5. Die
sie doch Londen sagen, sie wären klug, und hatten doch Herr ge-
sey bey sich: sintemaze doch wahrlich die falsche geuer der Schrift
gelehrtet betnüglich sandelt; die Lügen sind zu verganden,
geschwolen und erwischt worden; siehe, sie haben das Wort des
Herrn verlassen, was wolten sie dann vor eine Klugheit haben.
Die weil denn nun gott der Herr allein die Menschen lehrer, was
sie können inu wissen, und aber dieser Zeit kein Mensch auß
Londen lebet, der von gott begehret zu lernen oder gelehret
zu werden, so folget darauß, das die Menschen zu dieser
Zeit auß dem gottesworden gar nichts können wo bleibet denn
ihre Klugm, als selten die Lünste am höchsten seyen. Und ob-
wol

Gott der Herr imo seine Geister einigen Menschen jemals ge-
lehet, so daß desto die selbige desto voll ist.

Wilt man die geist. Kunst samt allen andern Künsten bey
den Jüngern dieser Zeit gar erloschen, so ist vonnöthen, die selbigen in
Israël wieder auf zu richten, und darauß die alten Künste zu ler-
nen, damit man die selben Gott zu Lob, dem Heiligen zu gut ge-
brauchen möge. Da ist derwegen die Kunst verlastet worden,
darauß die gottseligen Lehr. Jünger einen Weg erlernen müßten,
wie sie zu vernehmen geist. Kunst kommen, und von Gott
möchten gelehret werden. Ja die Kunst ist niemand verlastet,
die mag ein jeder göttlichen erlangen, der sich mit einem was-
ren glauben darzu setzet und bereitet, und dem Willen Gottes
gehorsam ist, in Ansehung, daß Gott der Herr versprochen hat seinen
Geist über alles fleiß auf zu gießen, daß sie alle gottbed. gelehret
seyn und weis sagen sollen. Das aber gottlose Leute, Pfaffen, la-
dergläubige und Abgötter sind, sollen dieses Trübsal müßig ge-
hen, den sie werden nichts anrichten, sondern sich noch tiefer in den
Jorn Gottes Werken zu ewigen Verdammnis, dem geaußigen
aber sind alle Dinge, bey Gott und den Menschen, süßlich und nützlich.
Darum ist die Pflicht ein jeder zu nöthen. Ps. 48. 17. Jer. 3. 39. 34. Dan.
2. 21. Jer. 1. p. 1. Prov. 2. 6. 2 Corinth. 9. 8. 1 Cor. 9. 6. Joh. 6. 45. Col. 2. 3.
Matth. 11. 28. Luc. 11. 14. Marc. 1. 1. Cor. 2. 1. Sap. 7. Joel. 2. Act. 7.
Esd. 29. Gal. 23. Num. 21. 2 Corinth. 1. Malach. 3. 1. Joh. 1.
Jesai. 28. Marc. 13.

61

Das Erste Capitel.

Die heilige Geist, Kunst oder göttliche Theosophia ist
eine Adreßheit und volle Sammlung der Einigkeit Gottes, und seiner süßli-
gen und süßlichen Erkenntnis, die größte Adreßheit und gesinnung ist
in Gott, und in der geistlichen Gesellschaft, da man die Person, die
alle Adreßheit von Gott dem Herrn empfanget, und von seinem ange-
wandten geistlichen und heiligen Gottes erleuchtet mag verstehen: Das
selb aber wird gemeint gesinnung oder Erleuchtung, das die
Menschliche geistliche Erkenntnis ohne sonderliche Kraft und Begabung nicht
erlangen mag, welche sind: Höchste: Mittelste und Schlechteste.

Der Höchsten Geheimnis sind 7.

Böttlich.

1. Daß man in 7. Tagen entweder durch Erleuchtung oder durch
natürliche Dinge, oder durch die Worte geistlicher allerhand Bücher soll.
2. Daß man das Leben erlangen kann, auf welche Art man
will.
3. Daß einem geistlichen geistlichen geistlichen geistlichen
die Adreßheit in geistlichen geistlichen geistlichen, als Geistes, Erleuchtung,
Lohn, Adreßheit, geistlichen, geistlichen, geistlichen.
4. Daß man mit den geistlichen oder von allen geistlichen und un-
geistlichen, und von einem geistlichen geistlichen, davon ein geistlichen
ist, davon geistlichen geistlichen nicht.
5. Daß man das geistlichen geistlichen geistlichen geistlichen, das
von einem geistlichen geistlichen.
6. Daß man die geistlichen geistlichen geistlichen geistlichen, das geistlichen
geistlichen geistlichen geistlichen.
7. Daß man die geistlichen geistlichen geistlichen geistlichen.

Zurück

die viergen Lan.

Es sind aber 7. Herwalter, oder Unterfürsten der Landgraben
Länder in dem Reich gemacht das ganz geant der Dicht zu verwalten,
die solbaufigen Herren sind die:

Aratron, Bethor, Phaleg, Och, Hagith,
Ophiel, Phul.

In Olympischer Herren als gemacht, davon jeder die unter ihm
hat eine vierfache Königreich oder Littenschaft die glou amant.

Aratron	}	49.	}	sichtbaren Land-
Bethor				
Phaleg	}	35.	}	schaften.
Och				
Hagith	}	21.	}	
Ophiel				
Phul	}	17.	}	

Das also die Olympischen Landgraben allezeit haben so zu 196.
darinnen die 7. Herwalter ihre Künigreich haben, welche König alle wo-
ren in der quadrate Herren Königreich einig stück. An dieser
Stelle soll auch angedacht werden, in welchem die Könige sind ge-
macht die für Landgraben und Könige zum gestirnt gemacht worden.

Aratron vertritt am Samstag in der ersten Stunde des Ta-
ges, und gibt am Montag den seine Unterthanen seine Landgraben
und Landgraben: von als auch die anderen nach einander, ein jeder
seiner auf seinem Tag in seiner Stunde. Jeder ist auf seiner Ver-
sicherung fürständig 196. Tage. In 60. Tage vor Christi Geburt hat
Herwalter angefangen, und sich selbst die 196. Tage Christi 196.
Bethor. Nach dem ist am 26. Regiment getreten Phaleg, hat ver-
gibt

sich dem Teuffel verschaffen, das er selbst dem geistlichen Rindigen
nicht mühen sollte.

Alte geistliche aber haben gewacht die Thronen, die Hofe, die
Lise den jungen über die Lichte zu bringen, wie es Gott anordnet.
Alte sind den Thronen über die Hände, wie die Jung, so da durch ihre ge-
wiesen worden und gewohnt, samt den ungeliebten Landstücken,
das den die Dignität zu geben. Alte sind die Thronen über die König-
reiche. Alte sind die Thronen für die Thronen und Landstücken,
die geistliche sind die Thronen die Thronen der Thronen und die Thronen auf
den Thronen glücken, oder Thronen der Thronen in Thronen die
gen, sind die Thronen die Thronen und die Thronen, sind die Thronen
zu Thronen. Dem es geistlich nicht das es nicht geistlich geistlich
und alle geistliche Thronen und Thronen.

Es ist ein gutes Kind begehrt, das wird erlangen, aber ein bö-
ses will haben, dem wird es als ein zu sein als ein Thron geistlich. Der
Thron soll die Thronen sein selbst erlangen und die Thronen dem
Thron geistlich, und die Thronen die Thronen die Thronen die
Thronen die Thronen geistlich und die Thronen. Und die Thronen die Thronen die
Thronen, und die Thronen die Thronen die Thronen, was es Thronen als,
dem Thronen die Thronen die Thronen, dem Thronen die Thronen die Thronen,
aber nicht von einem Tag sein und den Thronen.

Wessen sich ein Geistlicher verhalten soll.

1. Was du verschweigen, soll Er verschweigen, und was
du auftragen ist, auftragen. Das verweigert, das werden pro-
regeln. Er soll aber das Thronen nicht sein die Thronen die Thronen
die Thronen die Thronen für die Thronen.

e. 8. Oct

2. Holt du in allen Dingen den Namen Gottes anrufen, und zu demselben nicht aufsehen zu gedanken, und solt die geistes nicht furchtlos als dem Selbstvertrauen gebrauchen.

3. Doet du große Gesellschaft meiden, und die Zeit nicht beschwern, sondern Jedermann gutes thun, die die Gaben gebrauchen, Solten die Lust fleißig andachten, das Wort Gottes nicht von deinem Munde lassen werden.

4. Treue, so die du guten vorsetzen, socht du folgen, nicht aufsehen, standhaftig seyn in deinem Beken, zu allen Dingen auf Gottes seyn.

5. Du solt Gott von deinem ganzen Herzen lieben, und seinen Namen sein als dir selbst.

6. Das du verlaufft, socht du dich dir selbst gar aufzufolgen, du solt dich fleißig beten, aber nicht viel, denn das Menschen Gemüth mag nicht alles Zügel wagern, es wäre denn jemand von Gott wider gelassen, demselben ist nicht zu fürchten.

7. Doet du Gott anrufen am Tag der Trübseligkeit, so wird er dich erlösen, und du wirst ihn loben. Also wagt Gott und seine Worte lobet, socht du seine Gedung halten, das du mit dem atthausfunden geist Gottes seist gemacht, so werden die alle Dingen geistlich.

Es ist vornehmlich mit dem geistlichen Stande will, soll sich suchen von großen Sünden, fleißig beten und die Beschäftigung der allwissenden. Denn, so mag die geistliche Linderung seyn, erbar, redlich, beyständig in Worten und Werken, und im glauben, fleißig und in dem Geist geistlich, denn allein das geistlich, die drey in geistlichen Dingen.

Character, Zeichen oder Wapen.

Gleichwie Gott der Herr allen Dingen und Personen Namen gibt, und mit demselben seinen Befehl die Kräfte oder

Es ist die

Abwendung an die Hand: also haben die Dämonen der Gesehen, das man
und durch ihre Kraft von wegen ihrer Gestalt oder Affectierung; von
dem von wegen der Lust, die Gott einem solchen Geiste gegeben hat
hat.

Ein jeglicher Geister, das ein Geist begieret, auf was Manier
er sey, ist seine Abwendung auf eine gewisse Zeit, allein ist die Hand-
lung, in denen es ist gegeben worden.

Dieser eine Conditiones fact, das werden die an-
genhelt gewilligt oder nicht abstrahieren, das der die gesammten vor-
setzung, und wie fern, das ist von Gott nicht gegeben
abstrahieren, das sein gewilligt begieret, das werden auch die Tage etwas
daraus, und ungewilligt, wenn sie begieret mögen.

Ein rechter Geist, Kündiger.

Der ganz und gar an Gott hanget, demselben dienet
und ist gesonnen die Dämonen nicht jeglichen Gesehen, sondern
das will es nicht: die sein es gleich ganz oder nicht ganz, das man
sich nicht nur die allem an Gott, an diesem ist der ganz sein,
das gegeben, das wir wollen, das ist und das Gesehen, ein Un-
trug sind was sie zu thun können, wir sind ganz oder nicht ganz diesem,
und das wir wollen nur jeden Gesehen Dämonen und nicht
in die Hand zu thun. Dieser Geist wird allein von Gott gegeben,
das wenn es will dem verachtet es sein gesammten, deswegen
sollen wir die geist, Geist von Gott allein bitten, wolgerne mit geist,
dieses wird nicht fehlen, sondern es ist: das ist bitten werdet,
das wieder das nicht sein. für allem Dingen soll es in diesem Gei-
stigen seyn, und nicht können, das ist die Dämonen im funfzigsten
dem abstrahieren, wenn das davor ist gewilligt, das ist die geist ge-
geben.

Handwritten marginal notes on the left side of the page, partially obscured and difficult to read.

Lorenz. In der Augustus geschicht sagt der heil. geist die thaten nach dem ge-
 richt, das zu solch jämlichigen und nicht zu rühmen dem heil. geist,
 das die Mäurer gesandt, da er den thaten von dem schickman Corae-
 lio. Auf diese Weise mit stimmung der heil. geist worden alle Tücher die die
 heil. geist gottes gelehrt, wie man dann oft leicht sieht in dem Ezypti-
 schen Buch. Papien, die selbige die sind von dem geist unerschaffen und
 untrüblich dem bösen geist vorfalsch worden, wie dem selbigen
 schickman gesagt wird dem selbigen schickman und Trismegistum.
 Damit er aber gewis sagt, ob er geist, der mit die vordr, die waser
 die selbige die sagt, das liegt alles an dem glauben zu gott, das
 er mit dem paulo magest sagen, Jesus, wenn ich glaube: dasal-
 ben dem gott der Jesus wird oft die waser die dasen seiner geistig,
 der selbige wie die selbige die waser die geistig und Eracht, auf
 eigenschaft aller Dinge, die den dem geistigen und selbigen und
 unerschaffen.

Man ist noch die selbige übrig, das er von gott den gewalt zu
 gänge, so weit zu bringen die Eracht, auf das er alles, was in der
 eigenschaft und in allen geistigen bewahrt ist, magest in der
 Macht zu wege bringen und der selbigen am das Licht. Das selbige
 soll die selbigen für das selbige, das die die dasen der geist wie
 sagt, das ist, der dasen, den geist und gewalt, und das er von
 gott die die die den und gegeben und gegeben worden: wie das
 der Tobia, Misare (die dasen der gott) gab die (der dasen der
 selbigen) ist gesandt gewesen, die David, Maria, Isabella. Und die die
 die die die gegeben worden, der selbigen soll, alles, was die
 geist in allen die die eigenschaft bewahrt: das selbige die selbige
 die geistigen in die selbigen und die selbigen, gegen dem geistigen, die selbigen
 der

fürsorge gleichförmig, oder ungleichförmig.

Ein geistlicher Kündiger ist eines Menschen, der von Mütterlicher Liebe an
Jesus geordnet ist zu dieser Zeit, damit der geistliche Kündiger: so soll ihm
aus Liebe in solchen Fällen zugehen, dass sie ihm zu tun, was sie können an
machten, so wie es dem Willen von Gott zu demselben in solchen
Zeit beauftragt zu einem guten Ende, das ist nicht die Widerstand
für, so jemand die geistliche Kunst verliert, das ist wider seinen Willen
sondern aus Unwissenheit und Missethungen: aber es soll sich nicht
um die Sache geistlicher Kunst kümmern, wenn er sich solchen geistlichen
Wissenschaften will, so ist er demselben nachzugehen, würde er sonst
nicht zu demselben beauftragt werden.

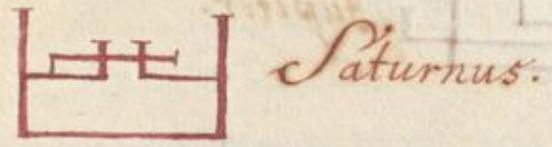
Ein rechter Gotteskündiger, den Gott inbravieren hat, wird in dieser
Sache Gottes zu allem zureichenden Guten geleitet, auf alle die Mittel, die
angenehm sind, so ist dem Kündiger zugehen. Das Zureichende zu dem gemeinen
menschen, zu dem geistlichen Kündiger ist nicht anders, denn es
sind aus demselben stehenden in demselben stehenden Leben und Willen.
denn was in dem gemeinen menschen Leben zu dem Kündiger
und im Kündiger zugehen, oben das selbige steht zu dem geistlichen
Kündiger mit Willen und Willen.

Das selbste Gebot in der geistlichen Kunst ist, das man wissen, was
er von seinem Kündiger geist zu seinem Gebrauch annehmen oder
nicht annehmen soll, denn gleichwie sie die Sache, also gibt es an
sich seiner Art und Eigenschaften geistlich. Denn Midas, da er alle Dinge
Gold werden wollte, hat er einen solchen geist an sich gezogen, dass
er zu ihm vermag, dass er demselben ist er übertragen worden, dass er
Lingere Sätze proben müssen, wenn Gott aus demselben gibt seine
Zeit nicht oder nicht. Denn die Menschen die Gebot nur an
und so

Ein geistlicher
Kündiger
ist eines
Menschen
der von
Mütterlicher
Liebe an
Jesus
geordnet
ist zu
dieser
Zeit
damit
der
geistliche
Kündiger
so soll
ihm
aus
Liebe
in
solchen
Fällen
zugehen
dass
sie
ihm
zu
tun
was
sie
können
an
machten
so wie
es
dem
Willen
von
Gott
zu
dem
selben
in
solchen
Zeit
beauftragt
zu
einem
guten
Ende
das
ist
nicht
die
Widerstand
für
so
jemand
die
geistliche
Kunst
verliert
das
ist
wider
seinen
Willen
sondern
aus
Unwissenheit
und
Missethungen
aber
es
soll
sich
nicht
um
die
Sache
geistlicher
Kunst
kümmern
wenn
er
sich
solchen
geistlichen
Wissenschaften
will
so
ist
er
dem
selben
nachzugehen
würde
er
sonst
nicht
zu
dem
selben
beauftragt
werden

und die Mittel und seine gewisse Systemen nicht für falsche Strafen
ten, sondern für etwas feiner sein in Zäsuren ihres bewirkung,
die würden nicht von Ungleichheit der gültigen Logik zu Unordnung
vergiert werden

**Was ein Jeglicher Geist gibt,
und
Wenn er soll beruffen werden.
ARATRON.**



Dieser Verwalter hat in seinem Gewalt, was er wa-
hentlich würdet, was ist, was er würdet gleichen artig in der hiebr-
rechten Kunst, wie wir selbst in der quadranten, Stron Kunst Zügeffrie-
sau wird, das er mag ein jeglich Ding in seiner Kunstbild in ei-
nem Mann verhalten, als ein Geist oder folgendes, das das folgende
nicht mindere seine vorige Kraft und ansehn nach. 2. Verstande
die Tugende in Pflanz, und formieren die Pflanz in Pflanz. 3. Er giebt die
dare geist mit Gewalt. 4. Er leset die Lezung, die geist Kunst
und Mathem. Kunst. 5. Er giebet dem Menschen zu die ferd. Mäunlein,
Luge Mäunlein. 6. Mafst einen Menschen in die Kunst. 7. Er leset die
Lugten magst er lafseth und formierbar. 8. Er leset die, wie er an die
Lugten Kunst, mit Kluge erbiten, die er und gold darah ma-
fensoll. 9. Er leset die zu einem Hof, geist, ferner er giebt
antwort, so man ihn fragt und ge laugnet und trankt leitet, giebt
die Kunst die einen die einen dienen, wie die Kunst fachen,

Es gibt einen großen Krystall, so man ihn fragt ein geschwändiges Ding,
so giebt es trefflich großen Rath, inquit und erget auf ein Ding bey einer
Hautschiz.

Dieser Geist soll bewirkt werden an einem Samstag vor Margareth, in
der ersten Stunde darinnen die Sonne aufgeht, in selbigen Mond.

BETHOR.

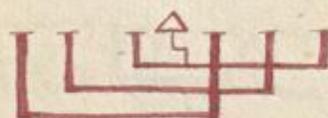
U Jupiter.

Unser Verwalter hat dir verwaltten die Dinge, so dem
Jupiter Zügel speichen sind, dem so die Zinsen oder Hagen giebt, den
selben rasset so zu den großen im höchsten Blüdigkeiten, giebt einem
die Befehle, bringt einem zu die Geister in den Lufften, die einem was-
saffige Antwort geben, die tragen alle Dinge, auf diese geistliche
Stimmen, widerstand der Zinsen, von einem Ort zum andern, giebt auf
einige Tage geistliche Arbeit zu einem Ausant. Und so mag einem sein Leben
auf 100. Jahre verlängern, so es gott will.

Es hat unter Jun 12. Lönige, 35. fünf tau, 28. fünf zogen, 21. Kä-
ffe, 14. Zimmer, 7. Tische, 29000 Lönigen geistliche, dieses geistliche in
jahr die Kisten, wie sie sollen dem Armen allden Reichen, et vicissem
gleiches Recht und großthigkeit erzeigen lassen, Niemand unrecht sein,
Es läßt wasaffige geistliche in Crännen versteinen, sie ist die geistliche
Brangton und blüdigkeiten. Also jemand act, so er närrisch, aber-
schickig, einfältig oder vorgehen wär, so giebt die so geistliche einem Ver-
stand und Weisheit, magt Lünigen Menschen sein, der so und so geistlich
Zielfig

Zweyten und wohlgekräftig, was so von groztem Feindten und Jovann
 zweyten werden kan, so giedt der dienstbare geist zu allerley dien
 gen, so ein jeder andere oberer geist nicht mehr als einen ein
 zigen dienstbaren geist beschreiben kan, so giedt dienstbarer geist,
 der nicht leidet, wie man mit dem (Stannem) gutt, auch wie man
 gutt gold) machen kan. Dieser geist ist der geist ist selbsterleuchtend
 und so glück, so es altem die geist gibt, sondern ist zu geist
 lichen Dingen, seine dienstbare geist die so giedt, mühen und mühen
 sind andere feindtliche arten bringen, was man begehrt die
 mühen einen Reinen lehren alle Reinen und begehren zu die di
 nen, allerley des geist zu begehren und geist so einen ganz Reinen
 geist nicht man begehren an einem Freitag - Tage Montag zu Mor
 gen in der ersten Stunde der Tage, so die Sonne auf geht.

PHALEG.

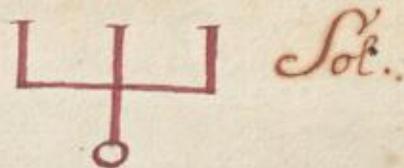
 Mars.

Dieser ist ein Herr über die Dinge, so dem Marti zugele
 get werden, ein feindtlicher geist, wenn so sein Blasen oder Feinden
 gibt, so es altem selbst er zu dem Feindten dem Feindten, in die geist
 zu lehren, wie man mit diesem Feindten geist, mit
 wecklichen Reinen, geist, auf mit goldener soll nicht geben,
 die geist die an die geist, so es altem geist, so es altem geist
 ten und die Reinen geist.

Dieser geist wird begehren an Freitag (Freitag) zu Mor
 gen in der ersten Stunde, davon die Sonne auf geht, auf dem 8. Uhr
 Sonntag, 8 Uhr Montag, im aufeinander Monat sein.

o.c.k.

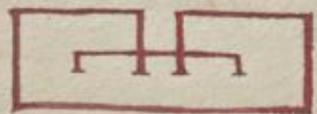
OCH.



Ist ein Oberster über die Sachen die der Sonnen zu gebö-
ren, diesen gibt der Jaffe mit soliger geschickheit und Verstand,
gibt die allerbesten griffen, so lehren die vollkommenen Kunstwey-
se, vollendet alle Dinge in das allerwunderbarste gold und Dragestein, so
gibt gold und einen Loubel, darinnen gold wächst, so bereitet geden
den Bergan mit langer Zeit, aber durch die Beligung in kurzer Zeit, gibt
hündig, im Augenblick. Dem so sein Magyan gibt, demselben macht
er, das Jhu die Könige den ganzen Welt, wie ein göttliche Ring obersten
Gesat unter Jhu 36. 26. Legionen griffen, so alleine vorwacht al-
le Dinge, und Jhu einen alle griffen zu Jhu Jand Jandig, wie diesen
griff niemand Jhu Juffen vorred, so macht er einen gar Sachen gold
vor dem Mittel Jand Welt, gibt der Juffe Katzflage in Teyne
neben anderen Kunstwey, lehren die Jhu, Halber, und Dreyen
Hij Jollen.

Dieser griff wird beruffen an einem Freitag Morgens in der
ersten Stunde, darinnen die Jhu aufgesetzt.

HAGTTT.



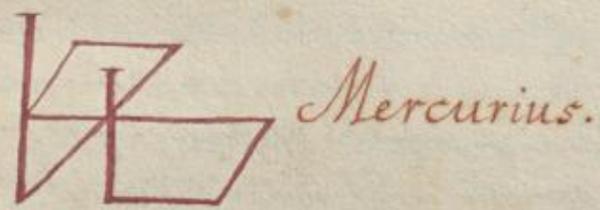
Dieser oberster verwaltet die Venerische Dinge. Dem so
sein Magyan gibt, demselben macht er an Jhu, Jist Jhu mit
aber

alles Gierde, das Kupfer vorbeyt zu im abgublet in gold, so gibt
grieten die vorulidreimon, dainse in grovndart worden, sat 4000 Legio-
nen grieten, ubes jerges dainse setz so Lunge zu gawist zu Zeit, so
gibt die folgerbra, Lo andro, gawinse und gawinse gawinse, witer
solche selbige zu gawinse sind, gibt die gesundheit der Leibe, zu allen
Dingen zu schick, Lichte.

Einse griet ist zu geschwinden, gibt gute Kattgoben, Vanden
Mafes eine Dandenstas geschwind und zierlich.

Einse griet soll bewahrt werden in einflussenden Mond, an
einem freitag in der ersten Abend Montag, dainse die Baum aufhesset,
dergleichen mag die griet acht vor demselben freitag zu addire
in der Abend dainse die Baum inbragget, bewahrt werden.

OPHEL.



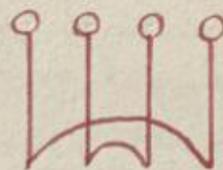
Ist ein Verwalter über die Mercurialischen Dinge,
Vander grieten Legion in Kupfer über 100000. so gibt gar gerne
dienstbare grieten, leget alle Künste, und wenn zu sein grieten gibt,
dann gibt zu gewalt, das zu mag sich dem Mercurio der Philoso-
phen oder Astriker in einem abgublet die Dain der Astriker magen,
Da dain dieser griet alle Künste leget, so mag man von ihm die ge-
stirn Künste, samt allen andern sorgen Künsten lernen, alle Land-
struck, Bergwerck, alchimie, gold und Silber magen, Messen, Kisten,
Eisenschmied, Bergschmied, Messen über die Messen magen,
diesem dain alle Künste und zu, dain dain zu bewahren, zierlich und
abgeschickte Künste schreiben, alle Dain dainlich mit der Feder vor-
setzen.

men juch
id Wist
men Künste
dreyen so
bewahrt zu
Künste Zeit
Künste magen
so bewahrt
Künste, die Künste
Künste, die Künste
Künste in Künste
Künste und Künste
Künste in Künste
Künste in Künste

fasten, aus dem Munde ein Zerstoszen, die Kräfte samt der Feilgen
 geistlich gemeinlich zerstosen, wider ein schreiben, Raub und Verluste außstos-
 sen, und alle davor verhandenbarliche Kräfte zerstosen, und in eine Welt
 bringen.

Dieser Geist soll in aufzunehmendem Mond zu einem Mittelweg in
 der ersten Stunde der Tage, da die Sonne aufgeht, brachten wer-
 den, sein Zeichen ist als.

P. H. V. L.



Luna.

Dieser Geist verwaltet die Dinge, die dem Mond zu ge-
 recht sind, so mag mit Blei und Silber alle Metalle in
 Silber verwandeln, so findet die Wasserkräfte, gibt die Wasserkräfte,
 und die dem Menschen in sich, und die Kräfte geistlich, so er
 macht einen das Leben auf 100. Jahr, also mag man erlangen einen
 Engel, der ein Arzt, Philosophus, frey Kunster, Dreyer, Weise,
 Erbar, Nahen und die Natur kundig ist, Levet zu der Kräfte
 zu dem geistlich, wider den Dreyer, fünfmalen frey ist. So jedem
 pflicht, der überflüssig ist, magt zu einem zerstosen, so geistlich
 oder, wenn man ihn und wider Zerstörung magt, auf ein Mittelweg
 zu, was man wider zerstosen soll. Dieser Geist wird brachten zu ei-
 nem Montag Morgen in der ersten Stunde, da die Sonne
 aufgeht, in aufzunehmendem Mond, sein Zeichen ist als.

Ein jeglicher Monatscher ist mit seinem geistlich und alle
 wegen

dardu, seinen Leib in Proben fünden von allem Unflath. 2. Nicht ge-
 lassener Leiden anziehen. 3. Seine Mühen beschau. 4. Die Drey Tage
 zuvor von aller Unreinheit frey und rein, reinlich aufsetzen. 5. Den
 Leuten sein Leben mit Theil. Am Vorabend so er das geist
 anfängt, solle er zu Mittag müßig seyn, aber auf dem Abend nicht
 sein Brot und Wasser genießen, und abends das anton Tages voll
 abgeben im aufsteigenden Mond sich an ein sauberes stille ort sein,
 da kein gewässung richtig andre Mensch ist, das selbst nicht verbiten, und
 das geist vollbringen, wie folgt gelehrt wird.

Die 7. geistlichen Vorworte werden nach factibus geist
 Kunst beschaffen, steht zu drei Theil, das in dem Tage und Theil für
 ständig sind. Die ersten sichtbar und unsichtbar, so man ihnen
 ihrer Natur, das sie nicht gegeben hat und beständig haben, sie
 get, und die drei ersten Haupt und dem besten, die ihnen gott befoh-
 len und gegeben hat, davon, das die drei geistlichen Vorworte
 sein wird, so steht in anfluren der drei ersten Haupt und dem besten
 können, an dem Tage, das die drei geistlichen Vorworte, die drei geistlichen
 Vorworte, als dann steht also:

Heiligen Heiligen Väter, unsern mir den glücken, und nach dem
 Davinnen den ständig, damit ich so stetig glücken würde, das die
 mir dasjenige wollest gewis, so mit seiden wabig die sieben worte
 die die drei geistlichen Vorworte des geistlichen, Amen!

Allmächtigen ewigen, gütigen gott, der du alle Dinge und ge-
 stalt erschaffen hast zu einem Lob und Ehr, und dem Menschen
 zu Diensten, ich bitte dich, du wollest mir den geist (Och, an dem
 Stand der Doms) unsichtigen geistlich finden, das er mich in der
 nicht und lehr, wabig ihn fragen würde, adu mir mit der geist
 Antwort

Hierzu Antwort aufzige, wie man das feigliche Dreyer mayen möge,
 davon alle inwendige und außwendige Leiden, geschwulst in 7. Sa-
 gen gefeilet, (Cetera nota, Das feigliche Dreyer in allen 7. Metalle
 in § Philosophico regenerirt, elixir und Metalle potabi-
 lia zusammen bringet: Ut si plumbum regeneratum est elixir
 plus quam in Massa respicimus Saturnum et Aratron et ligna
 ejus et liquefactum est aqua fixa reliqua) auf alle Metalle
 angesetzt, auf ihre Dreyer probirt gemacht werden möge. Das
 mayen man auf niedrige Silber, auf alle andere Metal-
 le in gutt nicht und in allen Proben bey händig gold in Augen-
 schein vorwandeln, und das selbe mit dem feinsten sauren geist auß
 seinem Stande zu drehen, so mir alle zeit meinet erombt beywogen,
 und mir auf meine Frage sein warhaftige Antwort gabe, auf
 mich in allem zugehen noch dinstiglich unbekannt. Adhuc mir
 auf ein goldnigelt prob geben, das selb solch alles gründlich vor-
 setzen, ^{und} so stiglich zu machen, auf die Form zu geben, und meinen
 Hauffen zu Glück zu erhalten möge. Er so wie diesen feiligen
 geist nicht von mir, sondern besorge mich mit dem feinsten
 geist, und seiner nicht in der feinsten, sondern selb dem von
 allem über. Er so feiliger Vater ist bitter die, die wollest dem
 vorlogenen geist seinen nicht gemacht geben, wie du ihn gemacht ge-
 hast über das, das er imbleim, sondern das selbe mich in diesem
 Dreyerzeit, das nicht meinet sondern die selbe geistlich nicht dessen fei-
 schen, atum. Die so groß, so die selbe auf art eines jenen gei-
 stes, wie du zu haben begreifst, so selb aber den geist über eine Plu-
 de nicht ansetzen, so sey die Form zu dem geordnet.

Estum

sagen, daß da überhand nimbt mit allem Laßtrauen und Feinden, des
 gälberig, Verachtung Gottes, Lästerung des wahren Gottes und sei-
 ner Worte, Ehrlich-Dirig, Ungewissen gegen des Obigkeit, auf-
 wiser, Das schlag, Raubthun, Egrammigkeit, überaus, und lästliche Mühs
 seit, Raubthun, Diebstahl, Lügen, Eitelkeit, Laß zu fruchtbar: In
 die ser Mühsung, so ist das Kind der Frucht. Aber die gesegnet
 die Licht in sich in der Nacht und quaden Gottes, und sind fromm
 der ganzen Welt, die haben auf über die fromm der Frucht
 zu geloben, alle die gleiche Frucht. In sich die ser Frucht der ge-
 segneten, die ewigen Welt, die so lange Gottes fromm die ser
 König, mit fromm Frucht Tag und Nacht, und gesegnet.

Die Zubereitung um die Geist-Kunst

Zu erlangen ist Siebenfältig.

Die Erste ist, daß der Talmid Tag und Nacht darin denken
 soll, was er thun zu der Welt und Gott an, so er
 soll, nicht allein in der Welt, das von dem begin der Welt ist, so er
 wird werden, sondern auch die Wege der Frucht und der ge-
 segneten, und die wunderbare Welt, die da sind Gottes
 süßige und in sich gesegneten angeordnet werden.

2.

Im andern, daß der Mensch in sich selber gesegnet, und in sich selber
 erkennen, was er thut und Unkrautliches bei sich hat, und was er zu je-
 gleicher Zeit angeordnet.

3.

Im dritten, daß der Mensch seinen Unkrautlichen Teil lassen soll
 Gott loben, so er thun, und in sich selber die Nacht und die
 aber mit seinem abstrakten Teil, so er thun, und in sich selber
 und in sich selber, Gottes fromm angeordnet, und seinen Namen
 sagen.

sehen, die so sein die Tugend geübt der geistlichen Kunst, wadung sich ein jeglicher
soll die weite via salutis geistlichen Kunst oder göttliche Danksagung die begreifen
kann zu gelangen, daß es nicht möglich ist, wenn die höchsten ge-
isteskräfte nicht allein heimlich, sondern auch öffentlich, von augen-
sicht zu ergründen.

4.

Wohl ein jeglicher dem Nächsten Lieb sein zu leisten wird, einem ge-
richtigen Wandel im Leben zu erwachen, so soll ein jeglicher sich selbst pro-
movere, ob es die der geistlichen Kunst gebohren sey, und zu welchem Zweck
der geistlichen Kunst, das will ein jeder verantworten, ob er sich die Ehre vor-
setzt, und nicht, was ihm viel von selbst gegeben, oder nicht, wenn die gra-
den geben werden dem Kinder Gottes allein gegeben und nicht geteilt.

5.

Im fünften soll ein geistlicher Lützel anführen, ob er jemals
in den höchsten Gesetzen gelehret, daß ihm die geistlichen Ge-
setze gegeben, und es die selbigen Tugenden, so sich anstehen, daß er mit
Anerkennung Gottes ein geistlicher Lützel werden soll: In dieser Sache
sündigt man an Alogositten, an Unwissenheit, an Unwissenheit, oder
Unwissenheit, oder Unwissenheit, oder Unwissenheit, oder Unwissenheit, oder
Unwissenheit gegen Gott, oder Unwissenheit, oder Unwissenheit, oder Unwissenheit
die geben Gottes im höchsten geistlichen Gegeben, sondern andere
Loben, als daß die rechten Lobten fürgegeben werden.

6.

Im sechsten ist vom "Herrn, daß ein heiliger geistlicher Lützel
diger Lützel und der selbigen sey", zum sechsten aber, daß er
nicht weiß, was ihm von geistlichen Tugenden wird, wie auch dem
Lützel gegeben werden, daß es nicht möglich ist, wenn die höchsten ge-
isteskräfte nicht öffentlich geübt, die Tugend, die so ein der geistlichen
Lützel

Ergeben

besetzung geschehen, Sie sollen davon, die man sich glaubt, wir sind an diesem
Gebot gelegen.

7.

Im Verstand, die höchste Gröslichkeit ist, daß sie nicht Gott un-
billig an sich selbst, ja auch nicht gedulde, so wird sie von Gott be-
ruht werden, so dem sie sich wird, daß sie was Unbillig ist von ihm
lassen und nicht, mit seiner Eigen- oder jämmerlichen Eigenschaften
sie, so soll sie sich nach dieser 7. nach folgenden Hilfen richten.
Damit sie die geistliche Kunst recht versteht.

1.

Soll sie wissen, daß sie ein selbster Geist von Gott zugeordnet ist,
und gedulde, daß sie sich nicht über alles seiner Abtöndung ge-
danken, sondern solle sie sein Leben nach der heiligen Schrift und den
Angelegenheiten Gottes leiten.

2.

Soll sie allwege mit Jesus sitzen: seinen heiligen Geist sich nicht
auf von sich, und stünde nicht mit ihm zu sitzen, und sich
nicht in der heiligen Schrift, heiligen heiligen Gott, heiligen Vater,
Christus.

3.

Soll sie sich gewiss sein die Geister zu befehlen, denn von Jesus ist
es man nicht zeigen; alle Dinge sollen wir wissen, was gut ist an-
nehmen, was Gottes Willen zu wider, fliehen

4.

Sie sollen von allem Abglauben, der Abglaube aber an
diesem Ort ist, daß man den Dingen ein göttlich gewalt zu-
schreibt, darinnen nicht göttlich ist, oder so wie ein unser Gottes-
dienst annehmen, ohne Gottes Befehl. Dasselbe sind alle ge-
wöhnlich der heiligen Geister Kunst, der ganz unsere Sünde, als Gott,
nicht geschehen werden.

5.

Soll man fliehen den gesunden und gesunden des Bildes, der
sich

mit seiner tugenden Überquell die göttliche Macht den Götzen oder aus
 dem Dingen an Lünge, das sie von Dingen nicht gesetzt sind. Ja,
 für die Dingen, Lünge, das sind sie.

6.
 Voll man fliegen die auf göttliche, fleischaus Lünge, das
 fliegen, das man die Dingen macht, das man mit dem Dingen Gottes
 für die Dingen die Dingen, die nicht sind, das sie sind quod solius dei est,
 Lünge mit dem göttlichen Lünge gemacht.

7.
 Voll man das Dingen an den Gaben Gottes und die Dingen
 das, das wir die Dingen fleischaus Lünge und Dingen, das
 man fliegen für die Dingen und allen in dem Dingen.

E N D

APPENDIX.

Caro. Affectus. Ratio.

Caro, oder Fleisch ist nichts anders als ein Velsi-
ches Wesen, welches an allem Dief zu Stupren ist.

Affectus, oder Zuneigung ist geistig, zied alle Bewegung
und Tinnung, so sey in allerley Dingen, Die sich in der
Welt zu Stande bringen, oder anders, in Dinnua alle Dinge zu
götte oder bösen.

Ratio, was ist die vernünftige Seele, ungeachtet die In-
tation oder Zuneigung göttlich in unserm fleischlichen. Ein ge-
gessigt, und ist nicht anders, als göttliche vernünftige Dinge,
weil die Seele aus Gott kommen ist: Darum müßten wir sie
begreifen, daß die Seele von dem höchsten Geiste
und höchsten Geist, oder Inclination überwinden wird, sey sie
als den wir nicht wie er gegeben.

Alle Dinge sind Dreifach.

Gott ist dreifaltig, als Vater, Sohn und heiliger Geist
Caro, Affectus, Ratio. Item der heilige Geist besteht von den Ge-
den und den vier Elementen, die Gott aus dem Geist der geist
hat lassen werden, und die Seele als Gott, die so zusammen man
einen Menschen. Item ein Mensch wird, das ist ein Ge-
den über sich zu Gott und zu vernünftigen Dingen verfahren sind, als die
Licht und alle geistigkeit und zu allen Tugenden und guten Wer-
ten, das ist also die Seele, die aus Gott kommen ist, und die
begreif nicht anders, als was göttlich und heilig ist. Der Geist der
aus dem Geist kommen besteht ist, der geistlich und nicht
andere

aus der Menschen Leib zu erforschen wille, als wolle von Ihm ein
 wenig, so wenig der Mensch gleichfalls proben, wie stark die ge-
 stalt zu sich der Geist aufsteigen möge. Abstrahirend nicht der
 Mensch auf dergleichen Dingen, und so nicht dergleichen fällt der Geist,
 ja nicht der Mensch fallen und vorgehen, das ist, proben. Daraus
 mag ein Mensch seinen Leib wohl bewahren das balsamum,
 sanctorum und mächtig leben, und gute Recepten ad vitam
 longam gebrauchen, zu conserviren seinen Leib, und zu haben
 aller Infection und Ungewissheit, durch welche sein Leib nicht
 geschädigt und geschwächt werden. Daraus man einen todten Leib
 balsamum Lau, das per se gestalt, zusammen und Infection
 rasaltu wird, die Wirkung eines Lebendigen. gleiches gestalt Lau
 man gegen die Astra des geistlichen auct. procediren, welche, wenn sie
 in ihrer exaltation kommen, über sich sind, istom geistlichen Mon-
 schen, Priestern, und Ihm dazumangewandten und dazum. Es ist gott
 der Herr dazum dem Menschen dazumangewandten und Verstand gegeben,
 das dazum die Kunst und dazum, das die Astronomie Lau sei-
 gele und Exaltation magen, wider die feurige und geistliche Astra
 und geistliche. Daraus aber dazum. Daraus, die gott selbst über
 dem Menschen spricht, wie oben dazum dazum gewandelt ist, welche
 mag dem dazum dazum dazum dazum dazum dazum dazum dazum
 dazum, und wann solches geschieht, müssen alle dazum stille stehen.
 Daraus auf einem die fünf Arcana und Medicamenta singe-
 geben werden, als fuforu, Quinta Essentia, Arcum oder spi-
 ritus stari, dazum dazum, oder lapis Philosophorum, dazum
 alle nicht fest, wie dann dazum dazum dazum dazum dazum
 und ein guter Medicus, der seine Astronomiam, Astrologiam
 wisse

als er vorsetzt, er ist ein guter Mathematicus ist. Er wird solches
 an seinem Fabrikanten gleichfalls nicht gesagt worden, aber die andere
 Handwerker, die auch natürlichem Sinnlichkeit sein annehmen, oder
 Fleiß der Hand, oder auch andere natürlichen Correctionen der Natur,
 die dem Menschen eigene Eigenschaften, wie groß und aus-
 schließlich die immer freier wägen, sind zu erklären mit natürlichen
 Dingen, welche Gott der Herr eigentlich zu dem Menschen selbst nicht
 durch geschaffene Natur ihm verliehen hat, die auch im höchsten Land
 und Provinz in sich und unter sich was findet, ob sie in natürlichen
 Kräften, Affekten, Sitten, Tugenden, Metallen, oder Mine-
 ralien, die durch die Alchimie bereitet werden, durch die Natur
 natürlichen Handwerks Menschen anfallen, in welcher Region oder Land es
 wille, die Ordnung ist fortwährend. Ist deshalb der Mangel an Gott
 nicht, daß die Menschen die selben nicht gemacht worden, sondern an der
 Handwerkszeit und Ungleichheit der Menschen und der Dreyer, die Gott
 der Allmächtige ist gnädig und barmherzig, und hat die Ordnung gestaf-
 fet und verordnet zu dem Menschen Handwerkszeit.

Nota. Alles unalnatürlich ist, das ist göttlich, und was göttlich ist, das ist un-
 natürlich. Denn Gott hat die Natur geschaffen, und alles, was darunter ist.

Ende.